

Amazon-Rezension zu:

Ludwig Quidde, Caligula. Schriften über Militarismus und Pazifismus,
Berlin 2017

Caligula und Wilhelm Zwo

Die Bedeutung dieses großartigen Buches des renommierten Historikers, linksliberalen Politikers und späteren Friedensnobelpreisträgers Ludwig Quidde liegt keineswegs darin, historische Kenntnisse über den römischen Kaiser Caligula zu präsentieren. Vielmehr ist es eine hochaktuelle Studie über gemeingefährlichen "Cäsarenwahnsinn" in Gestalt einer satirischen Kritik an dem deutschen Kaiser Wilhelm II., die übrigens Quidde die Ächtung durch viele "staatstreue" Kollegen eintrug. Wer Autokraten und Diktatoren und deren "Politik" verstehen will, lese dieses Buch.

Aber das schmale Buch enthält noch andere Lese- und Studierperlen.

Die 1893 kurz vor dem „Caligula“ erschienene, gut 50 Seiten umfassende Schrift „Der Militarismus im heutigen Deutschen Reich“ betrifft nicht etwa nur die damalige Armee, sondern seine „Einwirkung auf die bürgerliche Gesellschaft und den Volksgeist“ und seinen Einfluss auf den gesamten Staat mit seiner Regierung, Verwaltung und Legislative. Es handelt sich um eine soziologische und sozialpsychologische Analyse und Kritik auf hohem Niveau, die nicht nur, mit vielen Parallelen etwa zu Heinrich Manns „Der Untertan“, einen tiefen und erschütternden Einblick in den wilhelminischen Staat und seine Gesellschaft bietet, sondern überdies Einsichten, die auch von aktuellem Nutzen sind.

Die „Geschichte des Pazifismus“ (30 Seiten) gibt einen informativen Überblick zum Titelthema bis 1922.

In den abschließenden 50 Seiten „Erinnerungen“ von 1926 spricht Quidde analytisch, kritisch, bisweilen amüsan bis ironisch über die Entstehung des „Caligula“, über dessen völlig unerwarteten Erfolg, über Quiddes persönliche Schicksale nach dem „Caligula“ und die Staatsgewalt auf seinen Fersen und schließlich noch einmal und diesmal Klartext ohne die „Caligula“-Verhüllung über Wilhelm II., bei dem sich ähnliche typische Merkmale des „Cäsarenwahnsinns“ zeigen wie heute etwa bei Erdogan oder – vor allem – bei Donald Trump.

Seit langem konnte ich ein Buch nicht mehr so uneingeschränkt und wärmstens empfehlen wie dieses.